

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 17

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

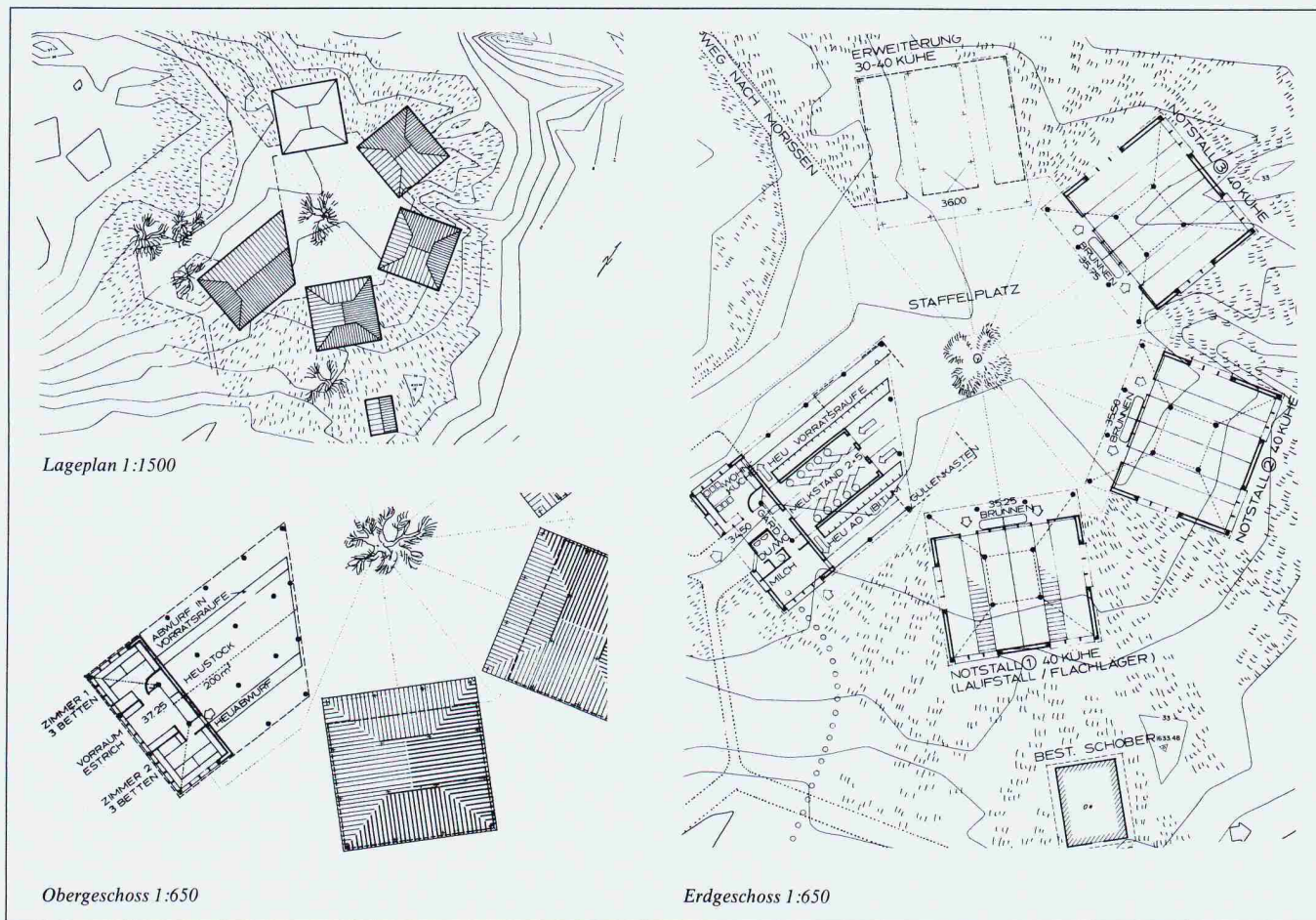
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Projektwettbewerb Alp Morissen GR

Im Frühjahr 1978 veranstaltete das Departement des Innern in Zusammenarbeit mit dem Eidg. Meliorationsamt einen Wettbewerb für den Bau einer Alp auf dem Gebiet der Gemeinde Morissen. Teilnahmeberechtigt waren alle Schweizer Fachleute, die mindestens seit dem 1. Januar 1976 ohne Unterbruch in der Schweiz ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben. Die Bauaufgabe umfasste eine Hirtenhütte mit Milchraum und Einrichtung für den Abtransport der Milch mit

Milchleitung, Raumbedarf für sechs Personen, Stallbau für 150 Kühe, Maschinenraum, Jauchekasten, Stafelplatz mit Brunnen, Erschliessungseinrichtungen. Besonders Gewicht war auf Rationalisierungen zu legen. Die Standardisierung und Vorfabrikation von Elementen musste untersucht werden. Insbesondere war auch den Eigenleistungen Rechnung zu tragen.

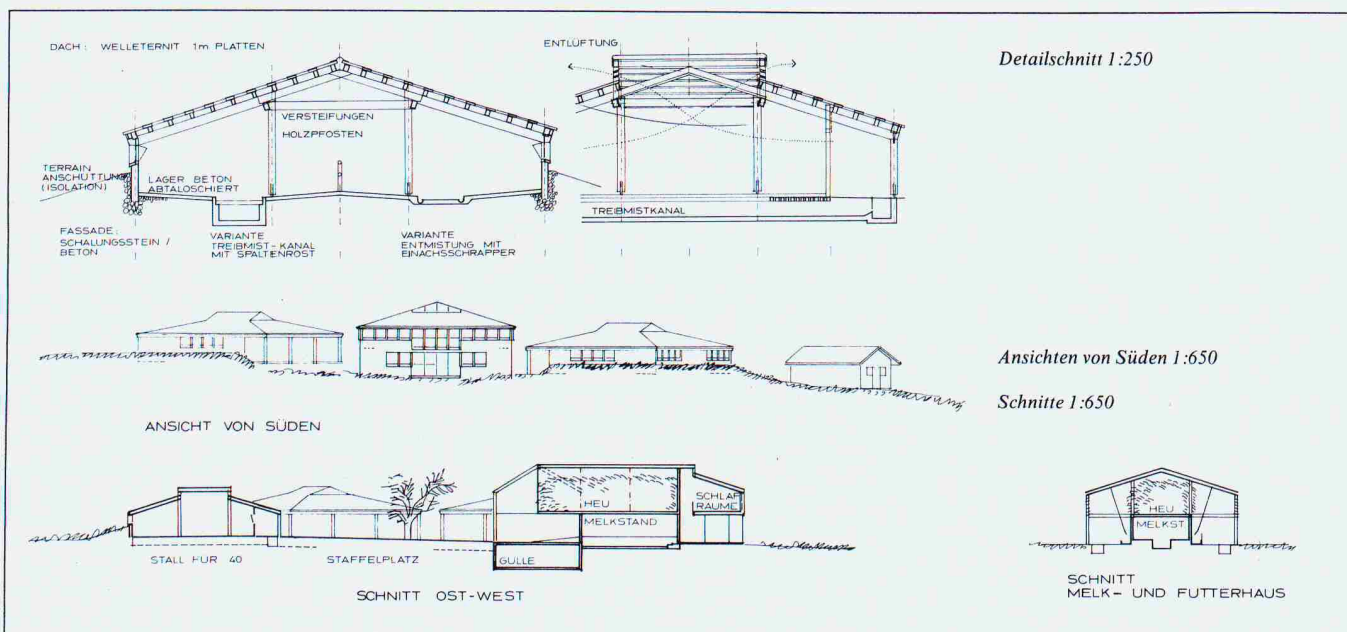
Es wurden insgesamt 40 Entwürfe beurteilt. Das Ergebnis wurde in Heft 16 auf Seite 286 veröffentlicht.

1. Preis (5000 Fr.): **W. E. Christen, Zürich**

Bericht des Preisgerichtes

Konzept: Kern mit Hütte, Melkstand, Heuvorrat und Fütterung sowie Jauchegrube und 3 Notställe à je 40 Laufboxen. Der Projektverfasser zeigt verschiedene Variationsmöglichkeiten auf, wie die Baukörper in baulicher und betrieblicher Hinsicht zusammen kombiniert werden können.

Beurteilung: Der Vorschlag ist in betrieblicher Hinsicht sehr gut und in jeder Ausbaustufe voll funktionsfähig. Die täglichen Hauptfunktionen sind in einem Baukörper zusammengebaut. Ein etappenweiser Ausbau ist in den verschiedensten Varianten möglich. Das eigenleistungsfreundliche und einfache Bausystem bietet eine konstruktiv vielseitige, wirtschaftliche und architektonisch ansprechende Lösung.



Wettbewerb Schweizerische Mobiliar

Die Stimmbürger der Stadt Bern haben im April 1976 einem Vorvertrag zwischen der Stadt und der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft zugestimmt, der den Tausch der Liegenschaft Schwanengasse 14/Bundesgasse 33 mit dem heutigen Hauptsitz der Mobiliar gegen das südwestlich davon gelegene Areal, abgegrenzt durch Bundesgasse Monbijoustrasse, EWB und Sulgeneckstrasse, vorsieht. Nach den in der Volksabstimmung genehmigten Bedingungen wird der definitive Tauschvertrag erst abgeschlossen, wenn die rechtskräftige Baubewilligung für ein von der Mobiliar genehmigtes Bauprojekt vorliegt.

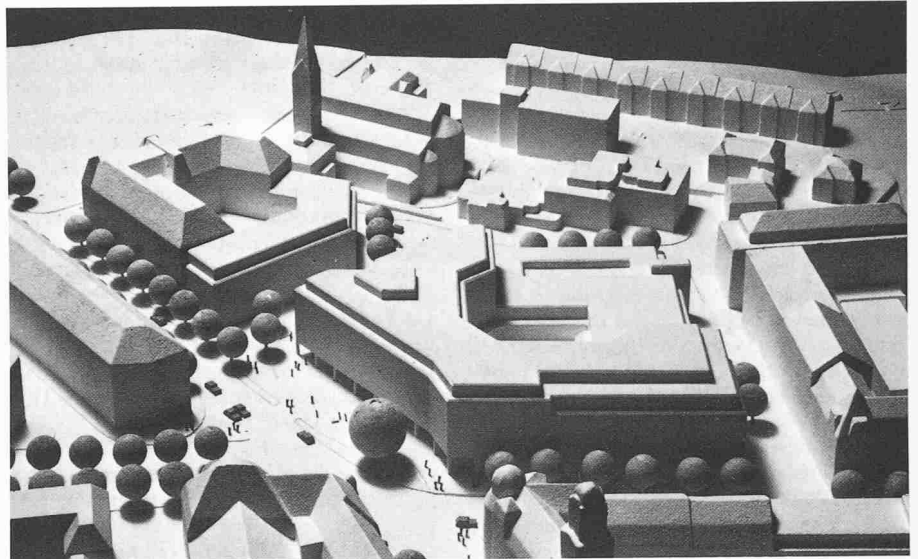
Das Projektierungsverfahren wurde in mehreren Etappen durchgeführt. Im Jahre 1977 wurden 10 Architektengemeinschaften zu einem Projektwettbewerb eingeladen. Sechs Projekte wurden prämiert, und die Verfasser der vier erstprämiierten Lösungen beauftragt, je ein Vorprojekt auszuarbeiten. Schliesslich wurden im vergangenen Herbst zwei dieser Architektengemeinschaften eingeladen, ihre Vorprojekte zu ergänzen.

Im Mittelpunkt der Diskussionen stand während der ganzen Planung die Frage, ob auf dem zur Verfügung stehenden Grundstück eine Rand- oder eine Zentrumsüberbauung zu wählen sei. Das im Wettbewerb erstprämiierte Projekt sah eine Zentrumslösung vor, die für die Betriebsorganisation und bezüglich der Arbeitsplatzqualität namhafte Vorteile aufwies. Aus verschiedenen Gründen, namentlich aber wegen zahlreicher kritischer Äusserungen in der Presse, wurde dieses Konzept von den Verfassern nicht konsequent weiterverfolgt.

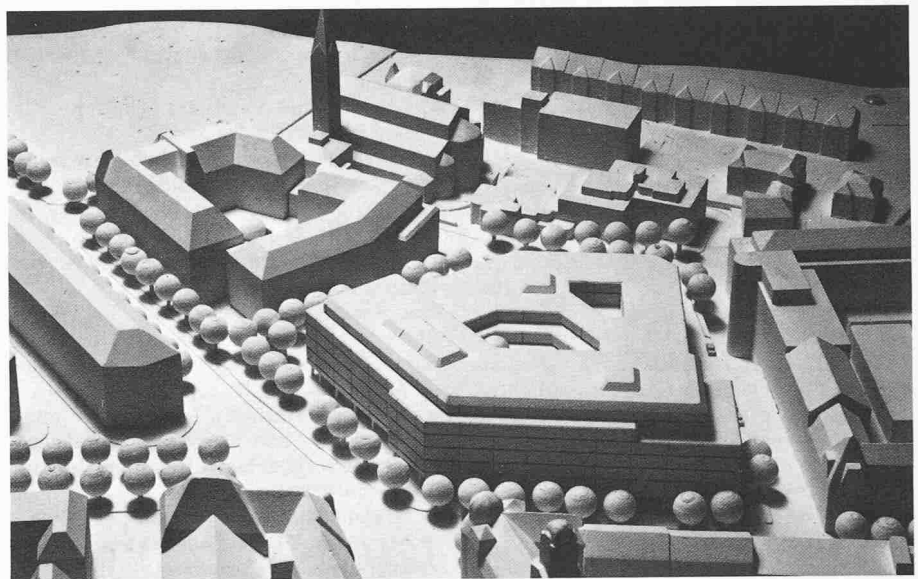
Die beiden ergänzten Vorprojekte – *Kissling und Kiener/Krattinger und Meyer, Bern* sowie *W. Stücheli, Th. Huggenberger, E. Stücheli, Zürich* / *Suter & Suter AG, Basel* – kennen sich zum Prinzip der Randüberbauung, weichen jedoch an der Bundesgasse von der Baulinie massvoll zurück. Damit kommen sie dem Anliegen der Bauherrschaft etwas entgegen, die ihren Angestellten Arbeitsplätze von guter Qualität zur Verfügung stellen will.

Diesem berechtigten Wunsch werden beide Projekte leider noch nicht voll gerecht, würden doch die strassenseitigen Büros durch Lärm- und Abgasimmissionen erheblich beeinträchtigt. Mit diesem Vorbehalt darf gesagt werden, dass die beiden Vorprojekte, die in der Ergänzungsphase nochmals wesentlich überarbeitet und verbessert worden sind, eine hohe Qualität aufweisen und als Grundlage für eine Weiterbearbeitung in Frage kommen. Im Bestreben, den städtebaulichen Anforderungen besser gerecht zu werden, beschränken sich beide Projekte auf fünf Geschosse und ein Attikageschoss. Um die vertraglich festgelegte Bruttogeschossfläche sicherzustellen, wurde den Projektverfassern dafür zugestanden, das Hauptgebäude an der Bundesgasse auf die provisorische Grenze gegenüber dem künftigen Stadthaus zu stellen.

Unter Berücksichtigung aller Beurteilungskriterien können die beiden Vorprojekte als gleichwertig bezeichnet werden. Die Expertenkommission hat deshalb der Mobiliar empfohlen, für die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe eine Zusammenarbeit der Projektverfasser anzustreben. Es darf festgestellt werden, dass sich das gewählte Vorgehen in



Projekt Kissling und Kiener / Krattinger und Meyer, Bern



Projekt W. Stücheli, Th. Huggenberger, E. Stücheli, Zürich / Suter & Suter AG, Basel

drei Projektierungsstufen bewährt und gute Grundlagen für die weitere Bearbeitung geliefert hat.

Die Bauherrschaft wird nun zunächst eine vergleichende Standortanalyse in Auftrag geben, um die Vor- und Nachteile der beiden ihr zur Verfügung stehenden Standorte – Hirschengraben-Süd einerseits, das der Mobiliar gehörende Baugrundstück im Morilongut, Gemeinde Köniz, andererseits – gegeneinander abzuwägen. Das Ergebnis dieser Untersuchung dürfte wesentliche Voraussetzungen für die endgültige Standortwahl schaffen.

Bereits publizierte Beiträge zu diesem Wettbewerb: SBZ 1978, H. 6, S. 106; H. 13, S. 232; H. 50/51, S. 1017.

Erweiterung der Zentralbibliothek, Zürich-Altstadt, Überarbeitung

Im Juni 1978 fand der vom Regierungsrat des Kantons Zürich, vom Stadtrat von Zürich sowie von der Stiftung Zentralbibliothek Zürich durchgeführte beschränkte Projektwettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für die Erweiterung der Zentralbibliothek seinen Abschluss. Aufgrund der Beurteilung der eingegangenen 14 Projektentwür-

fe durch das Preisgericht wurden die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte mit einer Überarbeitung beauftragt, da kein Projekt zur direkten Weiterbearbeitung empfohlen werden konnte. Inzwischen ist dieser Projektierungsauftrag – unter Einbezug von Wohnungen als Ersatz für die abzubrechenden alten Wohnhäuser – abgeschlossen. Das Preisgericht hat den Bauherrschaften nunmehr das Projekt der Architekten *Alex W. und Heinz P. Eggimann, Zürich*, zur Weiterbearbeitung empfohlen. Die beiden anderen Projekte stammen von den Architekten *H. Eberli und F. Weber, Zürich* (Wettbewerb 1. Preis) sowie *H. Gubelmann, F. Strohmeier, W. Peter, Zürich* (Wettbewerb 3. Preis). Fachexperten waren A. Wasserfallen, Stadtbaumeister, Zürich, P. Schatt, Kantonsbaumeister, Zürich, B. Giacometti, Zürich, O. Senn, Basel, J. Zweifel, Zürich; Ersatzfachpreisrichter: R. Guyer, Zürich, H. Mätzener, Zürich.

Die Ausstellung im Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 2. Stock ist noch geöffnet bis zum 27. und am 30. April. Öffnungszeiten: täglich von 7 bis 17.45 Uhr. Beiträge zu diesem Wettbewerb wurden in den Heften 26/1978 auf Seite 527 und 29/1978 auf Seite 572 veröffentlicht.